

## Begriffsbestimmung

- Der Begriff **Akkord** bezeichnet einen Klang, der aus mindestens drei Tönen besteht und sich harmonisch deuten lässt.
- Ein **Dreiklang** besteht aus drei übereinanderliegenden Tönen. Theoretisch können diese drei Töne zwar aus beliebigen Intervallen gebildet werden, in der Regel wird der Begriff aber nur für Klänge verwendet, bei denen die drei Töne in der Grundstellung (siehe unten) im Terzabstand zueinander stehen (die sogenannte *Terzschichtung*). Auch Klänge, in denen sich Akkordtöne in anderer Lage wiederholen, die also mehr als drei Töne enthalten, werden als Dreiklänge bezeichnet.
- Ein **Vierklang** liegt also erst vor, wenn der Klang aus vier unterschiedlichen Tönen besteht.
- Somit ist also jeder Drei- oder Vierklang auch ein Akkord, aber nicht jeder Akkord ein Drei- oder Vierklang.

## Dur- und Moll-Dreiklänge, übermäßige und verminderte Dreiklänge



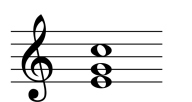

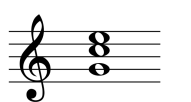
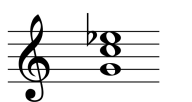
Bei Terzschichtung der Töne in einem Dreiklang ergeben sich folgende vier Möglichkeiten:

große Terz unten, kleine Terz oben	kleine Terz unten, große Terz oben	zwei große Terzen	zwei kleine Terzen
			
Dur-Dreiklang	Moll-Dreiklang	Übermäßiger Dreiklang	Verminderter Dreiklang
<i>Dur</i>	<i>Moll</i>	<i>überm. oder ü</i>	<i>verm. oder v</i>

Dabei wird der unterste Ton der Terzschichtung als **Grundton**, der mittlere Ton als **Terz** und der obere Ton als **Quinte** des Dreiklangs bezeichnet.

## Umkehrung eines Dreiklangs

Dreiklänge können in verschiedenen **Umkehrungen** verwendet werden, je nachdem, welcher der drei Töne eines Dreiklangs sich an unterster Stelle („im Bass“) befindet:

Grundton des Dreiklangs im Bass		Terz des Dreiklangs im Bass		Quinte des Dreiklangs im Bass	
					
Grundstellung		1. Umkehrung		2. Umkehrung	
Dur- Grundstellung	Moll- Grundstellung	Dur-Sextakkord	Moll-Sextakkord	Dur-Quart-Sext- Akkord	Moll-Quart-Sext- Akkord

Sehr wichtig ist hier die Unterscheidung zwischen **Grundton** und **Basston**:

- In allen drei Umkehrungen ist der Ton *c* der Grundton, da es sich jeweils um einen C-Dur-Dreiklang handelt.
- Hingegen ist der Basston im ersten Fall das *c*, im zweiten Fall das *e* und im dritten Fall das *g*, da dieser Ton jeweils der unterste Ton des Akkordes ist.

Die Bezeichnungen („Namen“) der Umkehrungen (Sextakkord, Quart-Sext-Akkord) leiten sich aus dem Intervallaufbau her, gerechnet vom Basston aus aufwärts:

- Der **Sextakkord** besteht aus einer Terz und einer Sexte, er müsste also eigentlich als „Terz-Sext-Akkord“ bezeichnet werden. Für diesen Dreiklang hat sich allerdings der verkürzte Name *Sextakkord* eingebürgert.
- Der **Quart-Sext-Akkord** besteht vom Basston aus gesehen aus einer Quarte und einer Sexte.
- Die **Grundstellung** eines Dreiklangs könnte also vom Intervallaufbau her auch als „Terz-Quint-Akkord“ bezeichnet werden.

### Bezeichnung der Umkehrung mit Ziffern bzw. Akkordsymbolen

Aufgrund der verschiedenen harmonischen Systeme gibt keine einheitliche Regelung, die Umkehrungen mit Ziffern oder Akkordsymbolen zu bezeichnen. Daher werden hier exemplarisch drei Möglichkeiten aufgezeigt:

- Bei der Verwendung von **Generalbass-Ziffern** wird unter den Akkord die jeweilige Intervallstruktur in Ziffern notiert, also z.B. die Ziffer 6 für den Sextakkord.
- Bei **populärmusikalischen Akkordsymbolen** (also für einen C-Dur-Dreiklang das C, für einen c-Moll-Dreiklang das Cm), wird der Basston durch einen Schrägstrich vom Akkordsymbol getrennt.
- Werden **klassische Akkordsymbole** (also für einen C-Dur-Dreiklang das große C, für einen c-Moll-Dreiklang das kleine c) verwendet, kann unter diesem Akkordsymbol der Basston als Ziffer notiert werden.

	Grundstellung		Sextakkord		Quart-Sext-Akkord	
<b>Generalbass</b>	keine Bezifferung		6	6	6 4	6 <sup>b</sup> 4
<b>Populärmusikalische Akkordsymbole</b>	C	Cm	C/E	Cm/E <sup>b</sup>	C/G	Cm/G
<b>Klassische Akkordsymbole</b>	C	c	C 3	c 3	C 5	c 5

### Lage eines Dreiklangs

Während die Umkehrung eines Dreiklangs durch dessen untersten Ton definiert wird, bestimmt der oberste Ton die **Lage** des Dreiklangs.

Man unterscheidet die **Oktav-, Terz- oder Quintlage**:

Grundton des Dreiklangs an oberster Stelle	Terz des Dreiklangs an oberster Stelle	Quinte des Dreiklangs an oberster Stelle
Oktavlage	Terzlage	Quintlage

An den Beispielen wird erkennbar, dass es für die Lage eines Dreiklangs keine Rolle spielt, welcher Ton im Bass liegt.

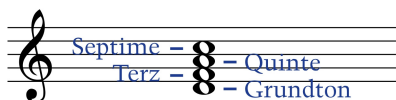
Auch die Lage des Dreiklangs kann mithilfe von Ziffern dargestellt werden, die über den Dreiklang notiert werden. Um eine Verwechslung mit den Ziffern für die Umkehrungen zu vermeiden, wird die Darstellung mit einem kleinen „Dächlein“ über der Ziffer empfohlen:

Oktavlage	Terzlage	Quintlage
8̂	3̂	5̂

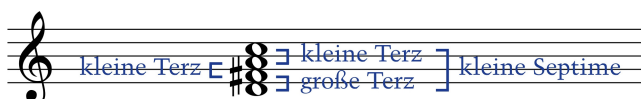
## Der Dominantseptakkord und seine Umkehrungen

Als Dominantseptakkord wird eine Sonderform eines Septakkordes bezeichnet:

- Ein **Septakkord** ist jeder Vierklang, der aus drei übereinander gestapelten Terzen und somit aus der Folge *Grundton – Terz – Quinte – Septime* besteht, z.B.:



- Beim **Dominantseptakkord** bilden die unteren drei Töne einen Dur-Dreiklang (Folge große Terz – kleine Terz), auf den noch eine weitere kleine Terz gesetzt wird (vom Grundton aus gesehen also eine kleine Septime):



Die Bezeichnung Septakkord leitet sich wiederum vom Intervallaufbau des Akkordes her: Grundton, Terz und Quinte werden als selbstverständlich vorausgesetzt, daher wird nur die Septime erwähnt – daher der „Name“ Septakkord.

Der Zusatz „Dominant-“ ist aus der sogenannten *Funktionstheorie* entnommen, die jedem Akkord eine bestimmte Funktion innerhalb einer Tonart zuordnet. Aus der Kadenzharmonik sind die Hauptfunktionen *Tonika*, *Subdominante* und *Dominante* bekannt. Da der Dominantseptakkord in aller Regel als *dominantischer* Akkord eingesetzt wird, also auf die Tonika bezogen ist, wird er entsprechend benannt.

### Umkehrungen des Dominantseptakkordes

Wie schon bei den Dreiklängen ist die jeweilige Umkehrung eines Dominantseptakkordes davon abhängig, welcher Akkordton sich im Bass befindet:

	Grundton im Bass	Terz im Bass	Quinte im Bass	Septime im Bass
<b>Bezeichnung</b>	Grundstellung	Quint-Sext-Akkord	Terz-Quart-Akkord	Sekundakkord
<b>Generalbass</b>	7	6 5	4 3	2
<b>Populärmusikalische Akkordsymbole</b>	C <sup>7</sup>	C <sup>7</sup> /E	C <sup>7</sup> /G	C <sup>7</sup> /B <sup>b</sup>
<b>Klassische Akkordsymbole</b>	C <sup>7</sup>	C <sup>7</sup> <sub>3</sub>	C <sup>7</sup> <sub>5</sub>	C <sup>7</sup> <sub>7</sub>

Auch hier bestimmt ein Teil des Intervallaufbaus (vom Basston aus gesehen) die Bezeichnung der jeweiligen Umkehrung:

- Der **Quint-Sext-Akkord** besteht aus einer Terz, einer Quinte und einer Sexte (also eigentlich ein „Terz-Quint-Sext-Akkord“).
- Der **Terz-Quart-Akkord** besteht aus einer Terz, einer Quarte und einer Sexte, (also eigentlich ein „Terz-Quart-Sext-Akkord“).
- Der **Sekundakkord** wäre entsprechend eigentlich ein „Sekund-Quart-Sext-Akkord“.

Die Verkürzung der Namen rührt daher, dass jeweils nur die Position des dissonanten Intervalls innerhalb des Akkordes beschrieben wird, nämlich der großen Sekunde *b-c*. Beim *Quint-Sext-Akkord* befindet sich diese z.B. entsprechend zwischen der Quinte und der Sexte.

## Bestimmung eines Akkordes

Nachfolgender Dreiklang soll bestimmt werden:



Dazu werden folgende Schritte empfohlen:

### 1. Umkehrung ermitteln

Anhand der Intervallstruktur (vom Basston aus gesehen eine Terz und eine Sexte) lässt sich ermitteln, dass es sich hier um einen Sextakkord (1. Umkehrung) handelt.



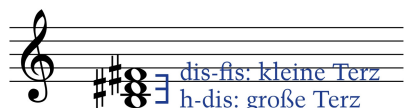
### 2. Akkord in Terzschichtung bringen

Die Akkordtöne werden so umgeschichtet, dass sie in Terzen übereinander stehen. Um dies in unserem Beispiel zu erreichen, muss der Ton  $h^1$  eine Oktave tiefer gesetzt werden:



### 3. Grundton und Tongeschlecht ermitteln

In unserem Beispiel ist  $h$  der Grundton. Darüber folgt zunächst eine große, dann eine kleine Terz, das Tongeschlecht ist *Dur*.



Es handelt sich in unserem Beispiel also um einen *H-Dur-Sextakkord*.

## Weiterführende Literatur

- Evemarie Müller: Crashkurs Musiklehre, Edition Schott ED 21612  
→ Kapitel „Akkorde“, S. 40-45
- Probieren und Studieren, Strube Edition 9024  
→ Kapitel „Musiklehre“ S. 331-332